

## **Klassische Prognoseverfahren: Firdare und Profektionen**

Die zeitgenössische Astrologie hat durch Modernisierung und scheinbare Vereinfachung zum Verlust vieler sehr effizienter Deutungsmethoden geführt, die erst jetzt wieder nach und nach in unseren Blick geraten. Hier werden wir speziell aus den anglo-amerikanischen Ländern auf alte astrologische Traditionen aufmerksam, die zur Zeit der Hochblüte der Astrologie im westlichen Europa, aber auch im arabischen Raum eine große Rolle spielten. Dazu gehören Profektionen und Firdare, chronologische Rhythmen des Geburtshoroskops, mit denen wir nachweisen können, dass unser Leben durchgängig (kontinuierlich) und zu jeder Zeit bestimmten Phasenherrschern zuzuordnen ist.

Bei der Profektion geht es um das Fortschreiten der Zeit durch die Häuser des Geburtshoroskops, das erste Haus zeigt dabei unser erstes Lebensjahr, das zweite das zweite etc. bis zum Ende unseres Lebens. Dadurch unterliegt unser Leben einem deutlich spürbaren Zwölferrhythmus. Aber bei den Profektionen spielt nicht nur das Haus sondern auch das zodiakale Zeichen an der Häuserspitze eine große Rolle. Dieses Zeichen liefert in einem bestimmten Jahr durch die dann vorherrschende Dominanz seines Herrschers oder des Erhöhungsherrschers den sogenannten Jahresherrscher. Dieser Jahresherrscher ist in Abhängigkeit seiner Radixstellung zu deuten, nach Stärke und Schwäche seiner Position, nach gegenständlicher Ausrichtung durch seine Häuserstellung, nach seinen Dominanzverhältnissen, er beantwortet dadurch die Frage: Wo (in welchem Lebensbereich) und wie (Charakter des Planeten) hat dieser Planet seine stärksten Auswirkungen?

Bei den Firdaren (Fidaria) geht es um die Planetenreihe, wie sie schon im Altertum als Chaldäische Reihe bekannt war. Die (sichtbaren) Planeten vom langsamen Saturn bis zum schnellen Mond haben als Lebens- und Wirkprinzip im Prozess der Zeit ihren Zeitraum, in dem sie vorrangig aktiv werden. Es gibt Hauptperioden, die zwischen acht und zwölf Jahre lang sind, und Unterperioden. Wenn die Hauptperiode eines Planeten mit seiner Unterperiode zusammentrifft, hat er eine außergewöhnliche Kraft und Intensität.

Beherrscht der Astrologe die Arbeit mit Firdar und Profektion, kann er prognostisch arbeiten – ohne zeitaufwändige Zusatzhoroskope. Und sie zeigen uns – im Gegensatz zu den nicht kontinuierlichen Methoden (z.B. Transite oder Progressionen) auf einen Blick, wo wir im Moment stehen, wo wir herkommen und wo wir hingehen.

Eines darf man bei der Beschäftigung mit den klassischen Prognoseverfahren nicht übersehen: Man bekommt nur eindeutige Ergebnisse, wenn man auch klassische Deutungsstandards anwendet. Ohne Berücksichtigung qualitativer und quantitativer Maßstäbe, wie sie z.B. durch die Würdenlehre zu ermitteln sind, ein umfangreiches Regelwerk stärkender und schwächender Positionszuordnungen und komplizierte Verbindungsstränge, wird jede Deutung oberflächlich oder sogar falsch sein.